

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Durch das andauernd milde Wetter werden nun die rückständig gebliebenen Anbauflächen auch bestellt werden können. Allem Anschein nach wird dadurch die mit Getreide bebaute Fläche gegen andre Jahre nirgends zurückbleiben. Die rechtzeitig in die Erde gebrachten Saaten haben gut gekeimt und sind auch gut entwickelt. Die Chancen für die nächste Ernte werden deshalb von den Interessenten recht günstig beurteilt. Das Kaufinteresse für alle in Frage kommenden Produkte hielt nicht nur unvermindert an, sondern nimmt noch von Woche zu Woche an. Intensität zu und umfasst Artikel, die sonst ziemlich unbeachtet lagen. Futterrüben, Rübenschnitten, Melasse, Hirsenkleie, Erbsenschrot, Wicken und Wickenschrot bringen es trotz der hohen Preise, die in Geltung stehen, zu vermehrten Abschlüssen. Von Nahrungsmitteln verzeichnen rumänische Hirse und Bruchreis, letzterer in ganz geringen Mengen, einige Umsätze. Holländisches Kartoffelstärke-mehl wurde zu besseren Preisen flott aus dem Markte genommen. In Nüssen und Pflaumen scheint der Weihnachtsbedarf gedeckt zu sein. Der Absatz geht schwerfällig vor sich. Gute Quantitäten müssen aber doch zu vollsten Preisen bezahlt werden. Auch für Mohu zeigte sich weniger Interesse. Kartoffeln sind nur wenig offeriert, hauptsächlich infolge der Transportschwierigkeiten, doch ist gerade hierin der städtische Konsum durch Einkäufe der Kommune genügend versorgt. Kleesaaten hatten in großheftiger Ware einiges Geschäft zu hohen Preisen. In Heu und Stroh, lebhaft gefragt, macht sich das Fehlen mehrerer

Provenienzen fühlbar. Holländische Zwiebeln tendieren infolge der geringen Qualität flau, Makoer Ware tendiert fest.

Amlich notiert aus Wien: Weizen pro 100 Kilogramm K. 34.—, Roggen pro 100 Kilogramm K. 28.—, Braugerste pro 100 Kilogramm K. 28.—, Futtergerste pro 100 Kilogramm K. 26.—, Mais, ungarischer und rumänischer pro 50 Kilogramm K. — bis K. —, Weizmais pro 50 Kilogramm K. — bis K. —, Cinquantin, neu pro 50 Kilogramm K. — bis K. —, Hafer pro 100 Kilogramm K. 26.—, Raps pro 100 Kilogramm K. 46.—, Nüssen pro 100 Kilogramm K. 44.—, Erbsen oder Linjen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall-(Futter-)Bohnen K. 30.—; Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisepotato (mit Ausnahme von Ripsler), handgeklaut 8.50 K., Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.50. Im Großhandel mit einem Zuschlag von 40 S. pro 100 Kilogramm. — Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 22.—, Leintuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 13.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger) Hochprima trodene Kartoffelstärke K. 74.—, Hochprima-Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1/2 Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm: Mohusaat, blaue böhmische und mährische K. 162.— bis K. 165.—, Kleesaat, rote, naturell K. 135.— bis K. 160.—, Eparsette K. 42.— bis K. 47.—, Heu, halbfuß, niederösterreichisches und steirisches K. 8.75 bis K. 9.—, Stroh, allgemein K. 5.40 bis K. 5.70.

Mehl und Kleie.

Wien, 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Mehlerzeugung des städtischen Konsums ist eine zureichende, geht aber nicht ohne Schwierigkeiten vor sich. Der Begehr für alle Surrogatstoffe und Futtermittel bleibt andauernd lebhaft und werden die erhältlichen kleinen Partien zu vollsten Preisen willig aus dem Markt genommen.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmepreise: Weizenbackmehl, Weizengrieß, Weizenschrotmehl (Grahambrotmehl) pro 100 Kilogramm K. 68.—; Weizenlochemehl pro 100 Kilogramm K. 58.—; Weizenbrotmehl pro 100 Kilogramm K. 42.—; Weizengleichmehl pro 100 Kilogramm K. 52.13; Roggengleichmehl pro 100 Kilogramm K. 42.—; Kleie pro 100 Kilogramm K. 17.—. Diese Preise verstehen sich pro Meterzentner ab Mühlenstation.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Auf dem freien Markte belief sich der Auftrieb auf 530 Stück Ochsen, 118 Stück Stiere, 887 Stück Kühe, zusammen 1535 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 1090 Stück Mastvieh und 445 Stück Beinvieh. Auf dem Kontumazmarkt waren aufgetrieben 79 Stück Schlachtrinder, darunter befanden sich 46 Stück Mastvieh und 33 Stück Beinvieh. Außerdem waren 102 Stück angemeldet. Die Nachfrage war sowohl seitens der Fleischhauer als der Konsumkäufer sehr gering, die Tendenz daher sehr flau, die Preise weiter rückgängig. Ein großer Teil des Auftriebes dürfte unverkauft bleiben.

Kindermarkt.

Wien, 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Kindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von ungefähr 2300 Stück in Aussicht. An Beinvieh dürfte eine Zufuhr von ungefähr 700 Stück vorhanden sein. Es wäre demnach das Angebot sowohl in Mastvieh als auch in Beinvieh ebenso groß wie letzten Montag.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Mit Ausnahme von Schweinefleisch und Kälbern, die in größeren Quantitäten auf den Markt gebracht wurden, waren die Zufuhren in allen andern Fleischgattungen schwächer. Bei flauem Verkehr versetzten die Preise auf sämtlichen Gebieten die rückgängige Richtung. Rindfleisch hat 10 bis 20 S., Kalb- und Schaffleisch 20 bis 40 S. und Schweinefleisch gleichfalls 20 bis 40 S. pro Kilogramm eingebüßt. Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 458,051 Kilogramm Rindfleisch, 1391 Kilogramm Kalbfleisch, 179,784 Kilogramm Schweinefleisch, 1836 Kälber, 1268 Schafe und 812 Schweine. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 2.80 bis K. 5.20, hinteres K. 3.60 bis K. 5.50, enaliches K. 6.— bis K. 6.40, Kalbfleisch K. 3.— bis K. 4.—, Schweinefleisch K. 3.70 bis K. 5.20, Kälber K. 3.68 bis K. 3.90, Schafe K. 2.50 bis K. 3.20, Schweine K. 4.— bis K. 5.60 pro Kilogramm.

Schweinefett und Speck.

Wien, 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Schweinefett blieb diese Woche trotz des starken Rückganges vernachlässigt, nachdem die Händler noch kein klares Bild haben, ob sie zwischen dem Produzenten- und Konsumentenpreis eine Marge haben werden. Bevor dies nicht geklärt ist, beobachten sie noch immer eine reservierte Haltung beim Einkaufen. Speck blieb im Gegensatz zu Schweinefett relativ gut behauptet, und wurde die angebotene Ware, wenn auch zu wesentlich billigeren Preisen als in